

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 46

Artikel: Kriecher und Schleicher
Autor: Kobler, Bernhard / A.M. Cay [Kaiser, Alexander M.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kriecher und Schleicher

Neue Schweizer Fabeln von Bernhard Kobler

Die Schlangen lagen im feuchten Sumpf. «Furchtbar ist unser Los!» klagten einige. «Armselig und blind schleichen unsere Kleinsten auf dem Boden dahin. Aber auch unsere herrlichen Großschlangen sind zum Kriechen im Staub der Erde verdammt. Der Mensch fürchtet, haßt und verflucht uns. Hoch segelt der Vogel durch die Lüfte. Frei durchheilt das Wild die Wälder. Edel springt das Pferd über die Steppe. Einzig wir Schlangen sind an den Erdboden gebunden. Wie konnte uns die Schöp-

fung überhaupt schaffen?» jammerten sie.

Herrlich erhob sich die Riesenschlange in ihrer ganzen Größe: «Schimpft nicht über die Mutter Natur, die es gut mit uns meinte. Wohl belächelt man uns als Kriecher und Schleicher. Wie steht es aber mit unserer Armseligkeit? Fast alle Schlangen besitzen große Schnelligkeit. Viele schwimmen ausgezeichnet, andere erklettern mit Leichtigkeit die Bäume, um sich auf Beute und Feinde herabzustürzen. Mit gewaltigen Muskeln er-

würgt die Schlange den Löwen und zerdrückt sie den Tiger. Unsere Giftzähne gelten als die gefährlichste Waffe des Tierreichs. Wenn uns der Mensch auch haßt und verfolgt, so wendet er doch das Schlangengift gegen allerlei Krankheiten an. Und welches Zeichen wählte er für die Heilkunde, eine seiner größten Errungenschaften: Die Schlange!»

Als die Riesenschlange geendet hatte, gingen alle andern Schlangen in sich und begriffen ihre Sendung in der großen Schöpfung.

Das All ist selbst im Kleinen groß!



Illustrationen
von A. M. Cay